

Bezugspreis:
Viertel 1,50 Mk. ohne Bestellgebühr, durch die
Post 1,52 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.
Gratis-Beilagen:
1. Sommer- und Winterjahresplan.
2. Wandkalender mit Monatsverzeichnisse von
Nassau.
3. Gewinnscheit der Preuss. Klassenlotterie.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Nassauer Bote

Anzeigenpreis:
Die nebengelegte kleine Seite oder deren
Raum 15 Pfg. Anzeigenzeilen kosten 40 Pfg.
Anzeigen-Nachnahme:
Nur bis 9 1/2 Uhr vormittags des Erscheinungs-
tages bei der Expedition, in den auswärtigen
Agenturen bis zum Vorabend. — Ab 11
wird nur bei Wiederholungen gewährt.
Expedition: Dierzerstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 8.

Nr. 172. Limburg a. d. Lahn, Donnerstag, den 29. Juli 1915. 46. Jahrgang.

Glänzender Sieg in der zweiten Abwehrschlacht am Isonzo. Erste Unruhen in Englisch-Indien.

Oesterreich-ungarischer Tagesbericht.
WB. Wien, 28. Juli. (Drahtbericht.) Amt-
lich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.
Der Feind unternahm zwischen Weichsel u.
Bug eine Reihe heftiger, aber erfolgloser Ge-
genstöße. Westlich von Zwangorod brach ein
schwerer Vorstoß in unserem Feuer zusammen.

Italienischer Kriegsschauplatz.
Gestern ermittelte auch der gegen das Plateau
von Dobberdo gerichtete Angriff der Italiener.
Stellenweise unterhielten sie noch ein heftiges Ar-
tilleriefeuer. Ansonsten raffte sich der Feind nur-
mehr zu vereinzelt schwachen Vorstößen auf, die
mühsam abgewiesen wurden. In dem Kampfe
großen Stills trat somit eine Pause ein. Wie
die erste, so endete auch die ungleich gewaltigere
zweite Schlacht im Görzischen mit einem vollstän-
digen Nihilismus des angreifenden Feindes,
der diesmal in dem ungefähr 30 Kilometer breiten
Raume zwischen dem Monte Sabotino und der
Mündung des Karawankens mit mindestens 7 Infanterie- u.
17 mobilen Miliz-Divisionen einsetzte und um je-
den Preis ohne Rücksicht auf Opfer an Menschen u.
Material durchzubrechen versuchte. Die Ge-
samtergebnisse der Italiener sind auf
100.000 Mann einzuschätzen.

Erst die Geschichte wird die Leistungen unserer
kühnen Truppen und ihrer Führer in dieser
Abwehrschlacht bewerten. Unerschütterlich und
unerschütterlich stehen sie noch immer da, wo sie vor
2 Monaten d. Feind erwarteten. Das gilt nicht nur
von den in zwei Schichten heftig umkämpften Stel-
lungen, sondern auch von unserer ganzen gegen
Italien zur Verteidigung im Südwesten gewähl-
ten Kampffront.

v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

Ereignisse zur See.

Am 27. Juli früh unternahm unsere leichte
Kreuzer- und Torpedoboot-Einheiten einen erfolg-
reichen Angriff auf die Eisenbahnstrecke von An-
cona und Pesaro und beschossen die Stations-
anlagen, Bahnhofsmagazine, Wachthäuser, Eisen-
bahnbrücken an dieser Küstenstrecke mit gutem Er-
folg. Mehrere Lokomotiven und zahlreiche Wag-
gonen wurden demoliert; ein Bahnhofsmagazin in
Fano geriet in Brand, der eine starke Explosion
zur Folge hatte.

Gleichzeitig belegten unsere Seeflugzeuge den
Bahnhof, eine Batterie, Kasernen u. sonstige mili-
täre Objekte in Ancona erfolgreich mit Bomben,
wobei der Rangierbahnhof sehr stark beschädigt u.
viel rollendes Material zerstört wurde.

In einem Naphthalin entstand ein noch auf 30
Seemeilen sichtbarer Brand.

Alle Einheiten sind ohne Verluste zurückgekom-
men. Feindliche Seestreitkräfte wurden nicht ge-
sichtet.

Das Flottenkommando.

Zur amerikanischen Note.

Washington, 27. Juli. Man gewinnt hier den
Eindruck, daß die an Deutschland gerichtete Note
die öffentliche Meinung befriedigt.
Aus den Erörterungen sind zwei Punkte her-
vorzuheben, zunächst, daß die bisherige Behandlung
des Lusitania-Falles es Amerika unmöglich mache,
in dem Krieg eine Vermittlerrolle zu spielen, so-
dann, daß Deutschland, wenn es sich nicht in der
Lage sehe, eine günstige Antwort auf die Wünsche
und Beschwerden Amerikas zu geben, am besten
überhaupt nicht antworten solle, um eine weitere
Erregung der öffentlichen Meinung in Amerika zu
vermeiden.

Dieser Rat, die letzte amerikanische Note nicht
zu beantworten, erscheint uns sehr beherzigenswert.

Bravo!

Berlin, 28. Juli. (Gr. Bl.) Wie die „Voss.
Zeitung“ erfährt, wird die deutsche Regie-
rung die letzte amerikanische Note zunächst
nicht beantworten. Der Unterseebootkrieg
wird mit allem Nachdruck fortgeführt.

Berlin, 28. Juli. (Gr. Bl.) Die vorletzte
amerikanische Note wurde am 10. Juni in Berlin
überreicht, und sie ist am 9. Juli beantwortet wor-

Erbitterte Nahkämpfe in den Vogesen. Gegenangriffe der Russen am Morew gescheitert. 3500 Russen gefangen u. 7 Maschinengewehre erbeutet.

Deutscher Tagesbericht vom 27. Juli.
WB. Großes Hauptquartier, 28. Juli.
(Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:
Nordwestlich von Souchez wurden
einzelne, von früheren Kämpfen her noch
in der Hand der Franzosen befindliche
Teile unserer Stellung nachts von schles-
ischen Truppen erstickt. 4 Maschinew-
gewehre sind erbeutet.

In den Vogesen fanden in der Linie
Ringelopp-Barrenkopf erbitterte Kämpfe
statt. Französische Angriffe wurden
durch Gegenstoß nach mehrstündigem
Nahkampf zurückgeschlagen. Dabei sind
auch die vorgestern abend verloren ge-
gangenen Gräben am Ringelopp bis auf
ein kleines Stück von uns zurückge-
wonnen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:
Zwischen Mitau und Rjemen wurden

den. Die Antwort hat also einen Monat gedauert,
unter anderem, wie bekanntgegeben wurde, auch
deswegen so lange, weil erst noch die Note betreffende
briefliche und persönliche Informationen abgewartet
wurden. Es wird daher nicht überraschen, wenn
auch eine Antwort auf die letzte Note längere
Zeit in Anspruch nehmen sollte, und wenn also
diese Note zunächst nicht beantwortet wird. Es
eilt nicht. Der Unterseebootkrieg hat
durch dieses langsame Tempo des Notentauschs
keine Änderung erfahren.

Das Ergebnis des U-Bootkriegs.

WB. Berlin, 28. Juli. (Nichtamt.) In der
englischen Presse wird die Nachricht verbreitet, daß
in den bisherigen 22 Wochen des Unterseebootkriegs
93 englische und 95 neutrale Handelsschiffe ver-
senkt seien. Wie wir von zuständiger Stelle er-
fahren, stimmen diese Zahlen nicht. Es sind viel-
mehr bis zum 25. Juli von deutschen Untersee-
booten im Kriegsgebiet versenkt worden: 229 eng-
lische, 30 andere feindliche Schiffe, 6 mit
feindlichen verwechselte neutrale Schiffe. Außer
diesen neutralen Schiffen sind weitere 27 neu-
trale Schiffe von deutschen Unterseebooten
angehalten, untersucht, und wegen Fahrens von
Bannware nach dem Vorseinrecht versenkt worden,
da sie nicht eingeholt werden konnten. Der
Vollständigkeit halber sei noch erwähnt, daß außer-
dem drei neutrale Schiffe von deutschen Unter-
seebooten infolge von Verwechselung angehalten
wurden, aber nicht versenkt sind.

WB. London, 28. Juli. (Nichtamt.) Das Aus-
wärtige Büro meldet aus Stornoway:

Der norwegische Dampfer „Gimreite“ aus
Bergen, mit 3819 Tonnen Wasserverdrängung, ist
im atlantischen Ozean von einem deutschen Unter-
seeboot versenkt worden. Die Besatzung von 20
Mann wurde am Montag früh in Stornoway ge-
landet.

Erste Unruhen in Indien.

WB. Amsterdam, 28. Juli. Eingegangene
amerikanische Zeitungen enthalten folgende Nach-
richt aus Manila vom 5. Juli: Offiziere und Zah-
rgäste des eingelaufenen spanischen Postdampfers
„Alcantara“, welche unterwegs Aden, Colombo, Cey-
lon u. Singapur berührte, berichten über erste
Unruhen in ganz Indien. Mehrere Auf-
stände haben stattgefunden. In Colombo

gestern noch etwa 1000 zerstreute
Russen zu Gefangenen gemacht.

Ostlich und südöstlich von Ruzan
schreitet unser Angriff vorwärts.
Goworowo wurde genommen.

Nördlich von Sierozl, beiderseits des
Karew und südlich von Rasielol setzten
die Russen ihre Gegenangriffe fort.
Sie scheiterten völlig. Der Feind liegt
hier und bei Ruzan 2500 Gefangene
und 7 Maschinengewehre in unserer
Hand.

Vor Warschau und westlich von
Blonie wurde der Ort Pierunow von
uns erstickt.

In der Gegend südwestlich von
Gora-Kalwarja wird gekämpft.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:
Die Lage bei den deutschen Truppen
ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.
Pierunow liegt 24 km westlich von der Forts-
linie von Warschau.

sollen revoltierende Eingeborene von englischen
Truppen streng bestraft sein, nachdem mehrere
Engländer ermordet und die Läden geplündert
worden waren. Das Kriegsgesetz wurde ver-
hängt und die Europäer bewaffnet und die
militärischen englischen Unterthanen in die
Armee eingezogen. Es wurden Vorbereitungen ge-
troffen, die weißen Frauen u. Kinder nach Ausro-
den oder in die Heimat zu bringen. In Singapur
riefen die Behörden alle englischen Unterthanen
zwischen 20 und 30 Jahren zu den Waffen. Auch
unter der eingeborenen Bevölkerung im Norden
von Borneo herrscht Unruhe.

Italien — der Söldner Englands.

Bald nach der Note des Generals Borro nach
Paris hieß es in der italienischen Presse, der An-
schluß Italiens an den Dreiverband müsse noch
mehr vertieft werden, die Gemeinsamkeit des Kam-
pfes für Freiheit und Gerechtigkeit (und den „heiligen
Egoismus“) erfordere größere Teilnahme des ein-
zelnen Bundesgenossen an den kriegerischen Sorgen
der anderen. Es blieb zunächst unklar, worauf man
dabei hinaus wollte. Bisher hatte der heilige
Egoismus darauf bestanden, daß Italien nur für
seine besonderen Interessen, die Eroberung der un-
erklärten Gebiete unter österreichischer Herrschaft
ins Feld ziehe und nicht verpflichtet sei, Giftstru-
phen an die neuen Verbündeten abzugeben. Jetzt
macht die ganze italienische Presse gegen die Türkei
mobil. Man sucht nach Vorwänden, um eine Teil-
nahme Italiens an der Dardanellenaktion zu be-
gründen.

Hat das von leichtfertigen und treulosen Staats-
männern in den Krieg gehetzte italienische Volk
noch nicht genug von den furchtbaren Verlusten,
die das Heer Cadornas an der Isonzofront erlitten
hat, ohne auf dem Weg nach dem heißersehnten
Triest nur einen Kilometer vorwärts gekommen
zu sein? Auch in Tripolis steht es schlecht, die auf-
ständischen Araber sind schon bis in die Nähe der
Küste wieder vorgedrungen. Oder soll dem Volk
mit der Aussicht, durch Beteiligung an der Dar-
danellenaktion für den Fall des Gelingens einen
Beuteanspruch zu erwerben, neuer Mut gemacht
werden?

Der tiefere Grund liegt wo anders. Rußland
hat aus bekannten Gründen bei den Meerengen
vollständig verlagert. England und Frankreich haben
sich bisher allein bemüht. Der Verlust Englands
beträgt 42.000 Mann an Toten, Verwundeten u.
Bewundeten. Frankreich wünscht endlich nach dem
Scheitern der großen Joffe'schen Offensive das
italienische Millionenheer an seiner Nordfront zu
sehen. Italien aber braucht Geld, seine Kriegs-
anleihe ist ziemlich kümmerlich ausgefallen. Es
müht in den Sold Englands zu treten und das
verlangt natürlich für die Bezahlung die Dienste,
die ihm selber nützlich sind. So wird wahrchein-

lich für Italien zu der Schlachtbank am Isonzo
noch die auf Gallipoli hinzukommen. Die böse
Tat des Verrats am Dreiverbande gebietet
fortzeugend Böses.

Die Versuche des Dreiverbands, die Balkan-
staaten auf seine Seite zu ziehen, sind vollständig ge-
scheitert. Eben stößt der frühere Minister Sona-
taur wieder einen bewußten Hilferuf im „Si-
garo“ aus: es sei doch so leicht, die Dardanellen
zu besetzen und Konstantinopel zu erobern,
wenn die Balkanvölker nur mit dem Dreiverband
gingen; ihnen allen, unter sich so un-
einig, könnte doch aus dem großen Beutehaufen
der Türkei so reichliche Entschädigung gewährt
werden. Diese Versprechungen ziehen nicht, am
wenigsten bei den Bulgaren, die im Begriff sind,
sich mit der Türkei über das rechte Maritaker zu
verständigen, und das Sichere dem Ungewissen vor-
zuziehen. Daß die Balkanstaaten den Verbänden
zur Hilfe gegen die Türkei widerstehen, dafür sorgt
vor allem das unerbittliche rasche Fortschreiten des
Verbündeten, das über das russische Heer verein-
gebrochen ist. Der russische Druck auf den Balkan
ist ausgeübt, und die uns verbündete Armee
weiß, wie sehr ihre Lage an den Dardanellen und
am Konstantin durch die wuchtigen Schläge der deut-
schen und österreich-ungarischen Waffen an der
Weichsel entlastet worden ist.

Als schwierigster Zeitpunkt für ausreichende
Versorgung der Meerengenverteidiger mit Munition
galt der Monat Juli. Er geht zu Ende, ohne
daß die Kraft des Widerstands der Türken auf
Gallipoli erlahmt wäre. Inzwischen wird die
Einrichtung eigener Munitionswerkstätten mit
Hilfe der Verbündeten so weit fortgeschritten sein,
daß der lange befürchtete Mangel an Munition zur
Abwehr nicht mehr eintreten wird. Um so not-
wendiger haben England und Frankreich einen
neuen Helfer. Die törichte Jungfrau Italien aber,
die schon mit ihrer Kriegserklärung gegen Oester-
reich zu spät kam, wird hoffentlich auch als Söld-
ner Englands gegen die Türkei zu spät kommen.

Die Argonnen-Kämpfe vom 20. Juni bis 2. Juli.

I.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns ge-
schrieben:

Unter geschickter Ausnutzung des unwegsamen
Argonnen-Baldberges war es den Franzosen
Ende September gelungen, starke Kräfte wie ein-
nen Keil zwischen die westlich und östlich der Ar-
gonnen kämpfenden deutschen Truppen zu treiben.
Gleichzeitig war Montblainville und Varennes aus
östlicher Richtung und von Nordwesten über Binar-
ville drangen die Deutschen in die Wälder ein. Den
geringsten Widerstand fanden die Teile, die in der
Straße Varennes-Le Hour de Paris durch die Ost-
hälfte der Argonnen vorgingen. Hier gelang es
schnell, die Franzosen bis an das Tal der Wiesme
bei Hour de Paris zurückzuwerfen. Um den Rest
des Keils in den westlichen Argonnen zu besiegi-
gen, mußte die über das Moreau-Tal-Bogatelte-
Pavillon-St. Hubert-Pavillon vorgebogene Stel-
lung eingebrückt werden. Die beiden genannten
Pavillons wurden nach einigen Tagen weggenom-
men. Dann aber kostete es Wochen und Monate
der erbittertesten und blutigsten Nahkämpfe, um die
Franzosen Schritt für Schritt und Graben für
Graben zurückzudrängen. Es vergingen in den
Wintermonaten keine acht Tage, ohne daß
irgendwo dem Feinde ein Graben, ein Wodhaus
oder ein Stützpunkt entrissen wurde, bald von klei-
nen Pionier- und Infanterieabteilungen, bald von
größeren Verbänden bis zu Brigaden und Divi-
sionen. Während die Franzosen sich mit zäher, uner-
müdlicher Widerstandskraft immer wieder an jedes
kleine Grabenstück und Postenloch klammerten, be-
nützten sie die so gewonnene Zeit, um sich hinter
ihre Front als neuen Rückhalt eine Reihe von
Stützpunkten zu schaffen, die sie mit allen Mitteln
moderner Feldbefestigungskunst ausbauten. Im
Dezember hatten die von Osten vordringenden
Truppen den Rand des tief eingeschnittenen Chorne-
Bachtals erreicht. Bald darauf, am 29. Januar,
stürmten württembergische Regimenter drei starke,
hintereinanderliegende französische Stellungen süd-
lich des Moreau-Tales. So waren die Deutschen
von beiden Seiten vor der Linie der neuen feind-
lichen Befestigungen angekommen. Auf dem
Höhenrücken, der sich aus der Gegend des Vaga-
telle-Pavillons nach Westen über den Argonnen-
rand bis nach Servon hinzieht, lagen die besetzt-
ten Werke Labordere, Martin, Central, Ginetiere
und Bogatelle. Nach Südosten weicht sich von die-
sem Höhenzug die sogenannte Felsnase ab, auf
deren Rücken die Franzosen ebenfalls außerordent-
lich starke, etagenförmig angeordnete Stellungen
ausgebaut hatten, die in unmittelbarem Zusam-
menhang mit dem Bogatelle-Werk standen. Nach
Osten und Südosten fallen die steilen Hänge der
Felsnase in das tief eingeschnittene Chorne-Bach-
tal ab. Auch östlich von dieser Schlucht saßen die
Franzosen noch in einigen zäh verteidigten Stütz-
punkten, genannt „Storchennest“, „Reinboven-
höhe“ und „St. Hubert-Rücken“. Ein Blick auf
die Karte zeigt, welchen Wert für die Deutschen
die Wegnahme der gefährlichen Anlagen haben
mußte. Wurden doch dann die Franzosen ihrer
überhöbenden, von der natürlichen Bodengestaltung
zu Festungen geschaffenen Stellungen beraubt und

auf die in das Viehmetall abfallenden Bergbänge in eine erheblich ungünstigere Lage zurückgedrängt. So war also die Erstürmung der französischen Werke nördlich von der Straße Serbon-Montblainville und an den Hängen des Charmes-Bachlakes das Ziel der unter der Führung des Generals v. Mura in den Argonnen kämpfenden Truppen.

In mühsamer Arbeit und unter fortgesetzten Kämpfen arbeiteten sich Infanterie und Pioniere auf der ganzen Front mit Sappen und Minenstollen Schritt für Schritt bis auf Sturmentfernung an die feindliche Hauptstellung heran. Die Franzosen ahnten, was ihnen blühte, denn sie schoben in letzter Zeit immer mehr Truppen in den schmalen Abschnitt der Westargonnen: Außer dem seit Januar dort befindlichen 32. Armeekorps wurden nacheinander die neuformierte 126. Infanteriedivision aus der Gegend nordwestlich von Verdun und die 150. Infanteriebrigade aus dem Bereich des 5. Armeekorps herangezogen. Mitte Juni war es schließlich so weit, daß der große Angriff ausgeführt werden konnte. Um für den entscheidenden Stoß gegen die Werke Central-Gimetiére-Bogotelle-Gelsnase die nötige Ellenbogenfreiheit zu gewinnen, mußten zunächst das in der rechten Flanke gelegene Vorbatterietal und die starken Stellungen an der Straße Binarville-Bienne-le-Château weggenommen werden. Dieser vorbereitende Angriff wurde am 20. Juni, der Hauptstoß am 30. Juni und am 2. Juli ausgeführt.

An der Westfront.

herrscht seit einigen Tagen verhältnismäßige Ruhe; nur an einigen wenigen Punkten der langgestreckten Front ist es vorgeklimmt und gestern zum Kampfe gekommen. Freilich ist einer solchen Ruhe nicht recht zu trauen. Vielleicht war es nur die Ruhe vor dem Sturm! Unsere Truppen befehligen sich aber auch in dieser Zeit der relativen Ruhe, durch kleine Ueberfälle und Scharmügel einige Schönheitsfehler der verflochtenen Lage wieder gut zu machen, indem man bemüht war, einzelne früher verloren gegangene Grabenstücke wieder zurückzuerobern. So erstürmten jüngst in den dunklen Stunden der Nacht nordwestlich von Souchez schlesische Bataillone frühere deutsche Positionen. Dabei fielen 4 französische Maschinengewehre in unsere Hände. In den Vogesen wurde am Ringeskopf und am Barrenkopf wieder gekämpft. Es wurden beiderseits erbitterte Vorstöße und Gegenstöße gemacht, die schließlich das schöne Resultat hatten, daß der Feind nach heftigem Kampfe weichen mußte und daß frühere deutsche Schützengräben am Ringeskopf von unsern Feldgrauen im Sturm zurückgewonnen wurden.

Von der Ostfront.

Zwischen Mitau und dem Memelstrom wurden nach dem gloriosen Siege des Generals von Below noch etwa 1000 Russen in Wald und Feld zusammengejagt und nach den Gefangenenlagern in Deutschland abgeschoben; sie sind versorgt und aufgehoben! An der Rarowlinie setzten die Russen ihre festen Gegenstöße auch am Dienstag und Mittwoch fort, jedoch ohne den geringsten Erfolg. In der Nähe von Rostok allein machten unsere Truppen auf neue 2500 Gefangene und erbeuteten 7 Maschinengewehre. Das Städtchen Gatororo, das schon mehrere Kilometer jenseits des Rarow liegt, wurde von den Unsern genommen.

Vor Warschau wurde das Dorf Bieranow, das nur noch 24 Kilometer von der Warschauer Frontlinie entfernt ist, von deutschen Truppen im Sturm genommen. Weiter südlich am Weichselstrom kämpften unsere Truppen in der Nähe des Kalvarienberges (Gora Kalwarja); offenbar liegt es in der Absicht unserer obersten Seeresleitung, alle noch diesseits der Weichsel stehenden Russen über den mächtigen Strom hinwegzubringen. Gora Kalwarja liegt unfern der Weichsel auf dem diesseitigen Ufer.

Eine Ansprache des Kronprinzen.

Köln, 28. Juli. (Str. Frst.) Der Sonderberichterstatter der „Köln. Zeitung“ meldet aus dem Großen Hauptquartier, daß er gestern einem Feldbataillionskommandanten der Truppen beigegeben habe, die am 13. Juli den siegreichen Sturm auf die Höhe 285 und La Hille Morle gemacht haben. Der Kronprinz hielt dabei folgende Ansprache: „Kameraden! Ich benutze die Gelegenheit dieses Gottesdienstes, um Euch den Dank Sr. Majestät des Kaisers und Königs und meinen eigenen in dieser Stelle ausgesprochen, nicht nur für den letzten Sturm, der schwere Opfer gefordert, aber ein schönes, großes Ergebnis gebracht hat, sondern auch für die treue, hingebende Tätigkeit der ganzen 1. Armee. Wir werden unsern Kameraden im Osten den Rücken und werden, so Gott will, es so lange noch tun, bis es möglich sein wird, mit unseren Gegnern, den Franzosen, gründlich abzurechnen. Daß ich mich dabei auf Euch verlassen kann, das weiß ich und dafür danke ich Euch hier.“

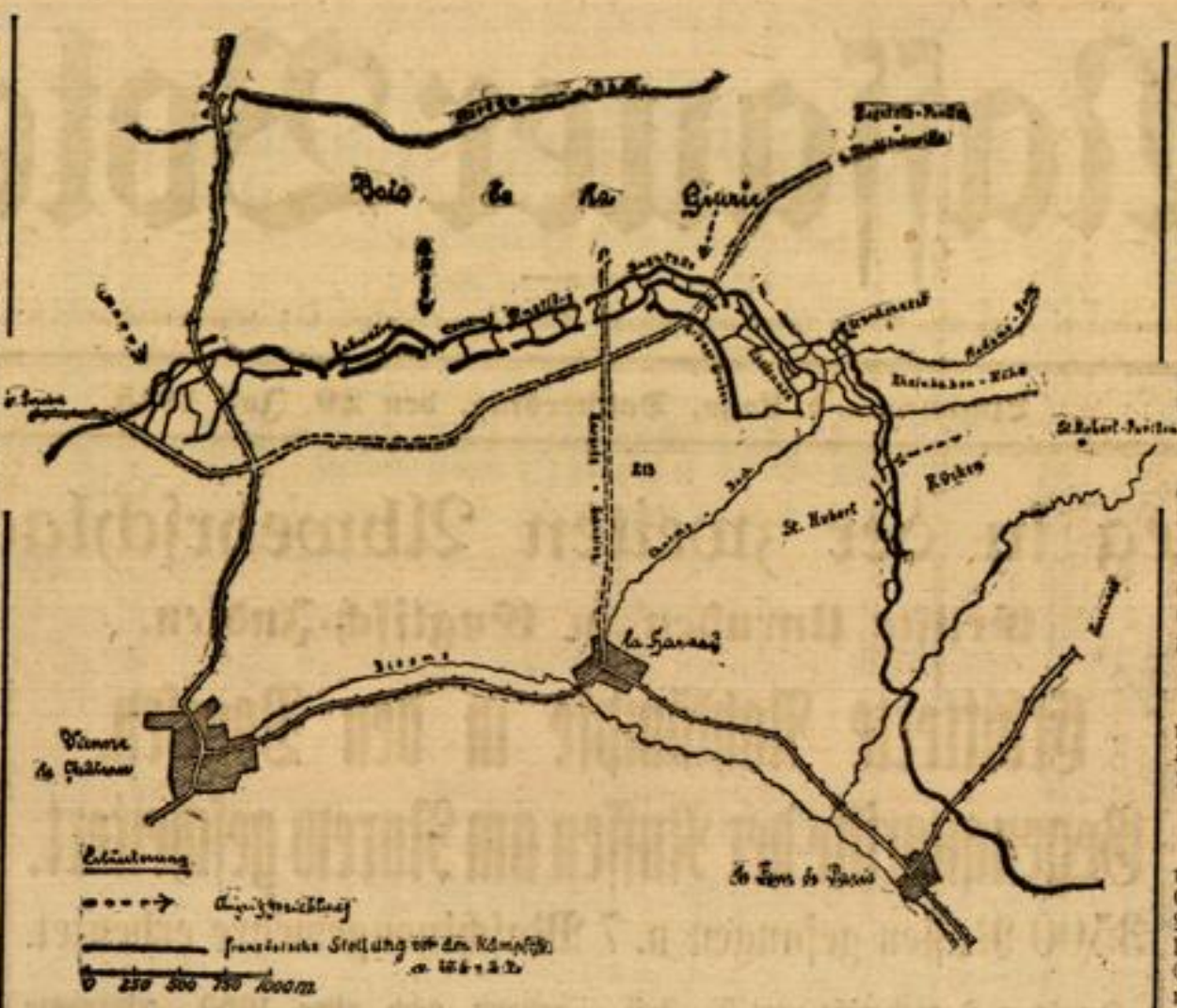
Verdichtung der italienischen Küste.

Rom, 27. Juli. (Str. Frst.) Die „Agenzia Stefani“ meldet:

Heute Morgen bombardierten ein österreichischer leichter Kreuzer und vier Torpedojäger an einigen Orten die Bahnlinie an der Adriatischen Küste zwischen Senigallia und Pesaro. Einige Granaten wurden auch gegen die Städte Fano und Senigallia geschossen. Fast gleichzeitig warfen Flugzeuge Bomben auf Ancona. Es wurde niemand verletzt und der Materialschaden ist gering.

Wird Warschau preisgegeben?

Der bisherige Korrespondent des „Secolo“ in England, Magrini, rechnet mit dem bevorstehenden Falle Warschaus, sucht aber natürlich seine Bedeutung zum Voraus herabzumindern. Schon seit Oktober vor der ersten deutschen Offensive seien ein großer Teil des Generalstabes und der damalige Kriegsminister Suchomlinow für die Räumung Warschaus eingetreten, jedoch habe der



Generalissimus Nikolai Nikolajewitsch durchgesetzt, daß Warschau verteidigt werde, wegen des politischen Eindrucks, den sein Fall weit über Polen hinaus in ganz Europa gemacht hätte. Immerhin waren auch damals alle Vorbereitungen zur Räumung der Stadt getroffen und die drei Weichselbrücken unterminiert worden. Später errichteten die Russen drei starke Verteidigungslinien um Warschau. Magrini tröstet sich über das bevorstehende Schicksal der polnischen Hauptstadt mit den alten Argumenten, daß es militärisch bedeutungslos sei, da das russische Heer unversehrt zurückgehe und daß die Zeit der Entente den Erfolg verbürge, da diese den technischen Vorsprung Deutschlands allmählich einholen könne und über unermessliche Reserven verfüge, während die deutschen Reserven vor der Erschöpfung ständen.

In ihrem Leitartikel hält es die „Times“ dagegen für außerordentlich wichtig, daß Warschau gehalten werde. Der Fall von Warschau würde von schwerer Bedeutung sein, sowohl für den Westen, als für die Russen, und selbst wenn es den russischen Heeren glücken sollte, dem Feinde zu entkommen, so würde sich eine neue erfolgreiche Offensive der Russen dadurch für unbestimmte Zeit verzögern. Die wichtigste Basis der Russen, die sie für ihr Auftreten gegen Deutschland nötig hätten, würde sich dann in den Händen der Deutschen befinden und ein derartiges Resultat würde auf die Bundesgenossen im Westen einen starken Einfluß haben.

Wenn Warschau fällt.

London, 27. Juli. (Str. Frst.) Der engl. Postminister hat in einer Rede erklärt, auch wenn Warschau fallen sollte, würde dies nichts an dem unerschütterlichen Entschluß Russlands, Englands und Frankreichs, sowie ihrer Verbündeten ändern.

Rebels Vorbereitungen auf deutschen Besuch.

Einem Revaler Telegramm des Berliner „Kokalan“ zufolge wurde auf Veranlassung des Revaler Befestigungskommandanten ein Aufmarsch von freiwilligen Gefestigten von 10 000 Mann und 300 Fahrzeugen erlassen, um Revals Umgebung zu besetzen. Trotzdem ein feindlicher Angriff unwahrscheinlich sei, sei immerhin eine Vorbereitung zum gegenseitigen Empfang notwendig. Die Anmeldung ist freiwillig. Falls sie jedoch nicht ausreichen werde, müsse eine Zwangsmaßnahme stattfinden. Der Lagobis ist auf 2 bis 5 Rubel u. die Kost angegeben. Der Verdienst möge die Leute nicht locken, sondern die Vaterlandsliebe. Der livländische Gouverneur erteilte auch Bestimmungen über die Räumung und die Verbringung der Vorräte bei einer feindlichen Annäherung.

Die Reise des Fürsten Hohenzollern.

WB. Zürich, 28. Juli. Die „Kölnische Zeitung“ schreibt: Die italienische Presse besetzt sich eingehend mit der Reise des Prinzen zu Hohenzollern-Langenburg durch die Balkanstaaten. Sie mißt ihr große Bedeutung bei. „Giornale d'Italia“ schildert den Empfang des Fürsten bei dem König Ferdinand von Rumänien, der eine äußerst herrliche Gestalt hatte. Fürst Hohenzollern habe, so berichtet das Blatt, dem König von Rumänien und dem Baron von Bulgarien ein Handschreiben des Kaisers überbracht.

Reiseindrücke in Deutschland.

WB. Bergen, 28. Juli. Ein Geschäftsreisender läßt sich über seine Reiseindrücke in Deutschland in „Bergens Tidende“ folgendermaßen aus:

Ich habe mich bisher so neutral verhalten, wie dies während des Krieges überhaupt möglich ist. Ich habe deshalb nicht so sehr an alle Versicherungen über die günstige Lage Deutschlands geglaubt, als ich hinfam. Jetzt habe ich indessen meine Auffassung geändert. Ein Volk, in dem alle ohne Unterschied des Alters und der Stellung in einem so unverbrüchlichen Glauben an den Sieg leben, ein Land, in dem die Verhältnisse ein Jahr nach Beginn des Krieges so natürlich und lebensfroh sind, unterliegt so bald auch der größten Uebermacht nicht. Deutschland ist viel weiter davon entfernt, sich einen unwürdevollen Friedensschluß aufzwingen zu lassen, als wir zuhause ahnen. Ich glaube nicht, daß jemals der Tag kommen wird, an dem andere Deutschland den Frieden diktiert werden, wenigstens nicht während dieses Krieges.

Barbarei und Menschenraub in Galizien.

Wien, 28. Juli. (Str. Frst.) Der Krakauer „Glas“ berechnet den Schaden des Russeneinfalls in den von den österreichischen Truppen wieder eroberten Galizien auf 1/2 Milliarden Kronen. Aus den betreffenden Gebieten wurden insgesamt 18 000 Bewohner von den Russen

ins Innere Rußlands verschleppt, von denen sich etwa die Hälfte in dienstpflichtigem Alter befindet.

Der Rubel rollt in Rumänien.

WB. Bukarest, 28. Juli. „Univerul“ meldet aus Sinaia:

Ein gewisser Moises fand vor dem Baldbotels ein Paket Rubelscheine. Als er sie zur Polizei tragen wollte, kam aus dem Hotel der Besitzer des „Adeverul“, Mille, der sich als Besitzer der verlorenen Pakets legitimierte. Moises übergab ihm das Paket mit 70 000 Rubeln.

Madajens Gegner.

WB. Bukarest, 28. Juli. Die hiesigen Blätter der „Kewoje Bremeja“ entnehmen, leitet der im Ruhe eines ausgezeichneten Heerführers stehende General Zimanow die Operationen gegen die Armee Madajens.

Pour le mérite.

Berlin, 28. Juli. Dem General der Infanterie v. Claer, dem Sohne des bekannten Generalstabchefs Wolffes, ist der Orden Pour le mérite verliehen worden.

Die Schlacht am Isonzo.

Köln, 28. Juli. (Str. Frst.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der Schlacht am Isonzo, daß die Verge von Leichen, die sich vor den Stellungen der österreichischen Truppen erhoben, stündlich größer würden. Der Leichengeruch entlang der ganzen Front des Schlachtfeldes sei bereits so unerträglich geworden, daß man aus Görz und anderen Orten aus allen Apotheken und Drogerien Parfüm u. Desinfektionsmittel in großen Mengen heranschaffe, um den Truppen das Verweilen solcher Atmosphäre zu erleichtern.

D'Annunzio über Triest.

Rom, 27. Juli. (Str. Frst.) Die „Tribuna“ verzeichnet das Gerücht, daß ein Flugzeug, an dessen Bord sich der Schiffsleutnant Miraglia und Gabriele d'Annunzio befanden, Triest überflogen habe. Das Flugzeug habe Bomben über dem Arsenal abgeworfen, sowie über der Stadt Ausruf, die von dem Dichter verfaßt waren.

Unsere Unterseeboote.

London, 28. Juli. (Str. Frst.) Reuter meldet: Das norwegische Boot „Garnsmora“ landete in Verdun 52 Mann der Besatzung der Fischdampfer „Sonora“, „Germione“, „Sutton“ und „Cassia“, die durch ein deutsches Unterseeboot in den Grund gebohrt worden waren. Die Mannschaften waren 40–45 Stunden auf dem Meere in den Booten herum getrieben, ehe sie aufgenommen werden konnten. Die Besatzungen der Dampfer „Geltic“ und „Cadorna“, die durch ein deutsches Unterseeboot zum Sinken gebracht worden sind, ebenso die der „Kohlen“ u. „Strathmore“ wurden an Land gebracht. Der englische Dampfer „Emble“ wurde bei den Orkney-Inseln in den Grund gebohrt. Auch noch andere Fischerboote wurden bis nach Stornoway verfolgt.

Aberdeen, 27. Juli. Meldung des Reuterschen Büros: Der britische Fischdampfer „Emble“ ist bei den Orkney-Inseln von einem Unterseeboot versenkt worden; die Besatzung wurde gerettet. Die amerikanischen Waffensieferungen an unsere Feinde.

WB. Kopenhagen, 28. Juli. Amerikanische Reisende zeigen trotz aller Warnungen noch immer eine gewisse Vorliebe dafür, auf ihren Ueberfahrten nach Europa englische Dampfer zu benutzen, trotzdem deren Ladung häufig nur aus Kriegsmaterial und anderer Vorräte bestehe. Nach Meldungen aus New York hat wieder eine ganze Reihe amerikanischer Bürger die Reise nach dem Kontinent auf dem Dampfer „Adriatic“ angetreten, der nach der Aufstellung der New Yorker Rollbehörde u. a. folgende Güter an Bord hatte: 1905 Kisten Patronen, 190 Kisten Bänder, 30 Kisten ungeladene Granaten, 6 Kisten Revolver, 4 Kisten Gewehre, 3918 Rollen Stacheldraht, 1296 Pakete anderen Draht, 95 Automobile, 5 Lastzüge, 41 Flugzeuge und 15 887 Vorräte Kupfer, sowie große Mengen Messing und Stahl, die gleichfalls zur Herstellung von Kriegsgegenständen bestimmt sind.

Dryan.

WB. San Francisco, 28. Juli. Dryan erklärte in einem Ausruf, die Vereinigten Staaten hätten kein Recht, einen Krieg gegen Deutschland oder irgend eine andere europäische Macht zu beginnen.

Amerikanischer Metallarbeiterstreik in Sicht.

Berlin, 28. Juli. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Amsterdam:

Die „Central News“ meldet aus New York, daß mit einem Streik von 600 000 Metallarbeitern zu rechnen werden darf. Die Arbeiter fordern einen Arbeitstag von 8 Stunden und beträchtliche Lohnserhöhung.

Deutsche Gefangenen in Marokko.

WB. Hamburg, 28. Juli. Die Hamburger Nachrichten melden aus Madrid, daß ein Dampfer aus Casablanca in Langer eingetroffen ist, der die früheren stellvertretenden Gouverneur von Logg Döring, 10 Offiziere und Beamte, 9 Frauen und 250 Soldaten an Bord hatte. Die Offiziere und die Frauen wurden nach Algier, die Soldaten nach Marokko gebracht, wo sie mit Arbeiten beschäftigt werden sollen.

Italien und Deutschland.

Chiasso, 27. Juli. (Str. Frst.) Die italienischen Grenztruppen hatten bisher mit Vag verfahren. Reichsdeutsche nach Italien durchgelassen. Gestern jedoch traf Befehl aus Rom ein, alle Reichsdeutschen künftig zurückzuweisen. Auch Frauen italienischer Geburt, welche ihre im Tessin weilenden deutschen Ehegatten besuchten, konnten nicht nach Italien zurückkehren.

Eine neue russische Anleihe.

Petersburg, 28. Juli. (Str. Frst.) Finanzminister Bark benachrichtigte die Finanzkommission der Reichsduma von der Absicht der Ausgabe einer 1200 Millionen Rubel Staatsanleihe.

Die Italiener ziehen sich aus Tripolis zurück.

Chiasso, 28. Juli. (Str. Frst.) Die Italiener haben nun auch sämtliche Garnisonen an der Grenze von Tunis geräumt. Die Besatzung von Ralut, die abziehen wollte, wurde von Rebellengruppen angegriffen und konnte nur mühsam selbst in Tunis erreichen. Nachdem Sinaia und Ranaui aufgegeben waren, mußte auch die wichtige bekannte Oase Ghadames geräumt werden. Auf ein Befehl von Rom wird die Besatzung gleichfalls auf das Gebiet von Tunis zurückgezogen. Hier sind starke französische Kräfte zum Schutze der Italiener vor den vorfolgenden Aufständischen bereitgestellt. Voraussichtlich werden die Italiener von Tunis auf dem Seewege nach Tripolitani zurückkehren.

Deutschland.

* Das Eiserne Kreuz. Bis zum 31. März d. J. wurden, wie die „Kölnische Zeitung“ schreibt, an unsere Feldgrauen 5 Großkreuze, 6488 Eiserne Kreuze 1. Klasse und 338 261 Eiserne Kreuze 2. Klasse verliehen. Zu unterscheiden ist dabei zwischen dem Eisernen Kreuz am schwarzen Band und dem am weißen Band. Das sogenannte schwarze Band bei einem breiten schwarzen Mittelstreifen, der von schmalen weißen Streifen beiderseits eingefaßt wird, und schließt nach außen mit je einem schmalen schwarzen Streifen ab, während bei dem weißen Band das breite Mittelstück und die schmalen Randstreifen weiß, die beiden Einfassungsstreifen des Mittelstücks hingegen schwarz sind. Während im Jahre 1870/71 das Eiserne Kreuz am schwarzen Bande nur an Kämpfer verliehen wurde, Kräfte und Beamte aber das Kreuz, falls nicht Auszeichnung für persönliche Tapferkeit in Frage kam, am weißen Bande erhielten, werden im gegenwärtigen Kriege alle besonderen Leistungen mit dem Kreuz am schwarzen Bande ausgezeichnet, sofern die Verdienste auf dem Kriegsschauplatz selbst erworben wurden. Das Kreuz am weißen Bande erhalten nur die, die sich im Kriege auf irgendeinem Gebiete um Heer und Flotte in besonderem Grade verdient machten, ohne aber das Heimatgebiet zu verlassen bzw. einen der Kriegsschauplätze zu betreten. Das Eiserne Kreuz am weißen Bande wird also im heutigen Weltkriege verhältnismäßig wenig verliehen, was daraus hervorgeht, daß bis zum 31. März für die Eisernen Kreuze im ganzen 109 918 Kreuzer schwarz, aber nur 489 Kreuzer weißes Band erforderlich wurden. Zu einem Kreuz gehören etwa ein Drittel Kreuzer. Die Kosten für die Eisernen Kreuze belaufen sich bis Ende März auf etwa 2 800 000 M. Im Kriege 1870/71 wurden im ganzen verliehen 8 Großkreuze, 1304 Eiserne Kreuze 1. Klasse und 45 791 Eiserne Kreuze 2. Klasse. Von den Eisernen Kreuzen 1. Klasse wurden nur 13 am Kreuz 2. am weißen Bande verliehen, und zwar an hohe Staatsbeamte. Das Eiserne Kreuz 1. Klasse zum Kreuz 2. am schwarzen Bande erhielten 1128 Offiziere und 18 Mannschaften. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse am schwarzen Bande wurden 12 485 Offiziere und 29 230 Mannschaften, mit dem Kreuz am weißen Bande 1650 Kräfte und 1728 Beamte sowie 78 Mannschaften ausgezeichnet. Das Großkreuz erhielten die Feldmarschälle Friedrich Wilhelm, Kronprinz von Preußen, und Friedrich Karl, Prinz von Preußen, ferner die Generale der Infanterie Albert, Kronprinz von Sachsen, Friedrich Franz II., Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Graf von Moltke, von Goeben, von Werder und der General der Kavallerie von Manteuffel. Ferner wurden für Verdienste im Kriege 2940 Verdienstkreuze für Frauen und Jungfrauen verliehen. Außerdem erhielten dieses Verdienstkreuz 66 Oberinnen u. Verheirateten von Disziplinäranstalten zur Aufrechterhaltung bei den betreffenden Genossenschaften als dauernde Erinnerung an deren während des Krieges 1870/71 in der Pflege der Verwundeten und Kranken geleisteten Dienste.

* Prinz Oskar über die Winterschlacht in der Champagne. Prinz Oskar von Preußen hat eine Schilderung der Winterschlacht in der Champagne erscheinen lassen, die von Anfang Dezember bis Ende März fast ununterbrochen ausgefochten wurden. Nur kurze Nachrichten über dieses Ringen gelangten in die Öffentlichkeit. So mag es gewiss sein, daß das stille Seldentum der Champagnekämpfer in der Heimat nicht voll gewürdigt wurde. Hier galt es eine Dankesdank abzugeben. Prinz Oskar hat sich dieser Aufgabe unterzogen. Dem Oberkommando der 3. Armee zugewiesen, erlebte er aus nächster Nähe die Kämpfe, die in der „Winterschlacht“ vom 16. Februar bis 18. März ihren Höhepunkt erreichten. Lebensvoll und lebensnah schildert der Prinz die bewundernswerten Leistungen der rheinischen, schlesischen, sächsischen und der Garderegimenter, die alle in dem „Gerichtsfeld“ der Champagne ihr Bestes vergaben. Deutsche Disziplin errang hier den Sieg über den Glanz überlegener französischer Kräfte. Ihm rufen auf jenen Gefallen Tapfere aus fast allen Söhnen Norddeutschlands. — Rheinlands Söhne haben jedoch die Hauptlast des Kampfes getragen, der Prinz hat daher bestimmt, daß der Reinertrag des Buches zum Besten der Witwen u. Waisen der in den Champagnekämpfen gefallenen Söhne der Rheinprovinz verwendet wird.

Soziales.

Limburg, 29. Juli.

Die Beförderung unseres Herrn Landrats Geheimrat Büchting zum Major ist in nachfolgender Allerhöchster Kabinettsordre ausgesprochen:

Der Hauptmann der Reserve a. D. Büchting, Limburg a. L., zuletzt von der Reserve des Inf.-Regt. 114, bisher im Landsturm-Inf.-Ersatz-Batt. 1 Limburg a. L., jetzt Kreisoberst in russischer Uniform, erhält den Charakter als Major.

Großes Hauptquartier, den 20. Juli 1915.

(gez.) Wilhelm.

Schwerer Unfall. Gestern Abend gegen 6 Uhr passierte ein 15jähriger Junge in der unteren Grabenstraße, an dem Gehsteig der Gertruden-Hochschule, das Unglück, daß er mit seinem Fahrrad in einen schwer beladenen Fruchtwagen hineingeriet. Der Junge fiel unter die Räder des Wagens und der Wagen ging über die Brust. Nach Aussage eines bald dazu kommenden Militärarztes wird der Junge kaum noch mit dem Leben davon kommen, da der Brustkorb stark eingequetscht ist.

Obst- und Gartenbauverein. Von Seiten des Obst- und Gartenbauvereins werden die Mitglieder, insbesondere auch die Frauen und Töchter derselben, hiermit auf die Stelle zu der heute Donnerstag den 29. d. M., 8 1/2 Uhr abends, in der „Allen Post“ stattfindenden Versammlung mit Vortrag des Herrn Deuker über „Die Obst- und Gemüseverwertung in der Kriegszeit“ freundlich und dringend eingeladen.

Krieger-Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Limburg. Zu der am Montag abgehaltenen ordentlichen Jahresversammlung hatten sich fast sämtliche Mitglieder eingefunden. Nach dem Bericht, den der Vorsitzende und Kolonnenführer Eisenhahnsekretär Faust erstattete, zählte die Kolonne 1914 = 29 Mitglieder, wovon 4 als Krankenpfleger ausgebildet sind und 1 als Desinfektor. 3 Krankenpfleger befinden sich seit Beginn des Krieges im Stoppengeld. Die Mitglieder führten im Jahre 1914 insgesamt 97 Transporte von Verletzten und Erkrankten aus, darunter 21 von der Unfallstelle zum Krankenhaus oder zur Wohnung. Es wurde 4 mal Unterricht vom ärztlichen Leiter der Kolonne, Sanitätschef Dr. Gans abgehalten. Seit Beginn des Krieges ist auf dem Bahnhof Limburg eine händige Sanitätskassette eingerichtet, bei der die Mitglieder abwechselnd Tag- und Nachtdienst versehen. Die Kolonne hat die mit den Lazaretten und Krankenzügen hier angekommenen Verwundeten und Erkrankten nach den Reserve- und Reservelazaretten befördert, auch die Transporte von Lazarett zu Lazarett ausgeführt und die Ueberführung einzelner verwundeter Krieger nach auswärtigen Lazarett befördert. Auch feindliche Verwundete oder Erkrankte wurden mehrfach transportiert und zwar zum Gefangenen-Lager in Dieffelden, zum St. Vincenz-Hospital und zu den Sanitätsbarracken. Weiterhin leisteten die Mitglieder bei der Verpflegung und Beförderung der Wehr Abwanderer Hilfe, sowie bei den Beförderungen der Truppen und Verwundeten durch die Verband- und Erleichterungswagen vom Roten Kreuz auf dem hiesigen Bahnhof. Nach dem Kassenbericht verblieb am Jahresabschluss ein Bestand von 144 M. Die Kolonne berechnet bekanntlich für die Transporte nur die den Mitgliedern durch Arbeitsvermittlung entstehenden Ausfälle. Der turnusmäßig ausgeschiedene Kassenführer, Kaufmann Fritz Neuh wurde für die nächsten 3 Jahre einstimmig wiedergewählt.

Mangelhafte Verpackung der Feldpostsendungen. Die verschiedenen in letzter Zeit durch die Presse veröffentlichten Hinweise auf die Unzulänglichkeiten, die aus der mangelhaften Verpackung der Feldpostsendungen mit feuchtem Obst, Butter, Soma usw. entstehen, haben leider bisher nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Noch immer werden Erdbeeren, Kirschen, Soma, Butter usw. in einfachen Pappschuhen ja sogar in bloßer Papier umhüllung bei den Postanstalten ausgeliefert. Bei aller Würdigung der die Absender ohne Zweifel leitenden guten Absicht, die Krieger im Felde mit ihren Gaben zu erfreuen, kann doch nur immer wieder von der Verpackungsfähigkeit abgesehen und überdies leicht verderblichen Lebensmittel während der Sommermonate dringend abgeraten werden, weil bei den bevorstehenden für die Front in Betracht kommenden Verhältnissen keine Gewähr dafür besteht, daß die Empfänger die Sachen auch wirklich noch in genießbarem Zustande erhalten. Mindestens aber hat die Verpackung von Früchten und auch eingemachten Früchten, von Butter, Soma, Marmelade und ähnlichen Waren in Blechbehältern mit fest schließenden Deckeln zu erfolgen. Dabei ist auch darauf zu achten, daß die Aufschriften auf den Sendungen haltbar angebracht werden, damit sie nicht unterwegs abfallen und die Sendungen dann verloren gehen. Bei dieser Gelegenheit sei noch an die ordnungsmäßige Verpackung von Flaschen mit Flüssigkeit erinnert. Bei Verpackung solcher Flaschen muß durch eine genügende Einlage von Stroh, Sägemehl oder geeigneten Sägemehlartigen Stoffen dafür gesorgt werden, daß der Flascheninhalt beim Schütteln oder Wackeln nicht ausläuft. Die Postanstalten sind nachmalig angewiesen, Feldpostsendungen in unzureichender Verpackung unbedingt zurückzuweisen. Die erfolgte Annahme befreit aber, wie noch ausdrücklich betont wird, nach den gesetzlichen Bestimmungen die Absender nicht von der Haftung für Nachteile, die für die Postverwaltung durch die mangelhafte Verpackung der Sendungen oder durch die Natur ihres Inhalts etwa entstehen.

Provinzielles.

Kriegsauszeichnungen.

Oberleutnant, 28. Juli. Befördert wurden zu Leutnants der Reserve die Bismarck-Lieutenant und Freider, B.-K. Oberleutnant. Der Feldtelegrafist Ludwig Roef vom Telegrafienbataillon 111 ist für hervorragende Leistungen an der Front mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

Großfeuer.

ht. Elville, 28. Juli. Heute früh vernichtete ein gewaltiges Großfeuer das Besitztum der bekannten Sektfabrikanten Georg und Bernhard Müller, einen aus dem Jahre 1811 stammenden

hinsichtlich der wertvollen Herrschaft. Gerecht konnte nur wenig werden. Der Kellerbetrieb fährt durch den Brand keine Störung.

* Bad Ems, 28. Juli. Die heute zur Ausgabe gelangende Freudenliste Nr. 25 verzeichnet einen Zugang von 132 Kurgästen, insgesamt eine Frequenz von 6024 Personen (2976 Gäste und 3048 Patienten).

* Oberlahnstein, 28. Juli. In den Rhein gefallen ist gestern Samstag das 5 Jahre alte Mädchen des Eisenbahn-Schaffners Karl Kaiser. Der Infanterist Johann Wollschläger, der in Ruhland verunfallt wurde und 3. St. hier in Urlaub weilte, rettete das Kind unter eigener Lebensgefahr.

* Elville, 28. Juli. Heute mittag 12 Uhr wollten mehrere Personen in einem Raden nach der Aue überfahren. Der Raden kenterte und drei Personen ertranken.

* Winkeln (Aargau), 28. Juli. Eine schmerzliche Kunde traf in voriger Woche hier ein: Zu den vielen Opfern des Krieges zählt nun auch der 21jährige älteste Sohn des Fabrikbesizers Herrn Hans Krayer, Winkeln. Als Kriegsfreiwilliger beim Automobilkorps eingetretten, verunglückte er auf einer Dienstreise in Flandern. Infolge eines Radreifenbruchs wurden der hoffnungsvolle junge Mann und ein mit ihm fahrender Major aus dem Auto heraus gegen einen Baum geschleudert und dadurch tödlich verletzt.

X Wiesbaden, 27. Juli. Gestern wurde in unserer Nachbarstadt Biebrich der erste katholische Geistliche beauftragt, der dort seit der Glaubensspaltung des sechzehnten Jahrhunderts sein Leben beschaffen haben dürfte. Herr Epistatus Karl Urban. Er war ein Sohn unserer Stadt und hier am 12. April 1876 geboren, hat somit ein Alter von 39 Jahren erreicht. Nachdem er hier, wie in Fulda und Limburg seine Studien vollendet hatte, empfing er von dem hochseligen Herrn Bischof Dominikus Willi am 19. November 1902 die Priesterweihe und wirkte dann als Kaplan in Vorch, später in Langensulzbach, wo er nachher auch ein halbes Jahr lang Pfarrverwalter war. Zum 1. Oktober 1907 erhielt er die Ernennung als Epistatus nach Biebrich. Erst im Frühjahr jenes Jahres war dort, nachdem Biebrich bis zum Jahr 1892, in dem die Pfarrei Sonnenberg errichtet wurde, zur Pfarrei Wiesbaden gehört hatte, aus der es nach Sonnenberg übertrugen wurde, ein eigener Geistlicher angestellt worden. Dieser hat neben den Katholiken von Biebrich auch die von Erbenheim, Jastadt und Alphenheim zu pastoren. Nur kaum sechs Monate wirkte der erste Epistatus, Hermann Tiesler in Biebrich, als eine heimliche Minderheitsregierung innerhalb weniger Tage wegrückte. Er fand seine letzte Ruhestätte in Sachhausen (Frankfurt-Süd). Epistatus Urban nahm sich mit großem Eifer der schwierigen Seelsorge in dem ziemlich ausgedehnten Bezirk an und betrieb mit Erfolg die Erbauung eines eigenen Hauses, in dessen unteren Räumen der Gottesdienst gehalten wird, nachdem früher nur ein dürftiges Mietlokal dafür zur Verfügung gestanden hatte. Seit mehreren Jahren fördert er auch mit Ausdauer den Plan der Erbauung einer eigenen Kirche. Vor mehreren Monaten befahl den kräftig gebauten Mann ein tödliches Nierenleiden, dem er nun zum größten Schmerze der ihm anvertrauten Seelen trotz aller zu Hause und in Badeorten gesuchten Hilfe erlegen ist. Die Katholiken von Biebrich und den Filialorten, denen der Verlebte acht Jahre lang ein guter Hirte war, betrauern sehr ihren heimgegangenen Seelsorger, freuen sich aber, daß er in ihrer Mitte seine Ruhestätte gefunden hat, und bewahren ihm gleich den Andenken. R. I. p. l. — Die am Montag stattgehabte Beerdigung gab der Bevölkerung von Biebrich ohne Unterschied des religiösen Bekenntnisses Gelegenheit, dem Verstorbenen ihre Hochachtung und Liebe durch überaus zahlreiche Teilnahme an dem Leichenbegängnis zu beweisen. Da die Herren Dekan Geistlicher Rat Gruber in Wiesbaden und Definitur Pfarrer Arab in Eddersheim beide durch ihre Erfüllungen verhindert waren, die Gedächtnisrede auf den Entschlafenen zu halten, so tat dies Herr Pfarrer Rorath von Sonnenberg, zu dessen Pfarrei Biebrich als Filiale gehört. Das feierliche Traueramt hielt Herr Pfarrer Dr. Gölner von der Dreifaltigkeitskirche in Wiesbaden und die Beerdigung Herr Pfarrer Siegfried von Winden. Manzig Geistliche gaben dem dahingegangenen Mitbürger das Geleit zur letzten Ruhestätte. Unter den Beidtragenden war auch der evangelische Pfarrer von Biebrich, Herr Geheimrat Konstantin Jäger. Am Grabe trugen zwei Biebricher Gesangsvereine erhebende Trauerchöre vor. Die ganze Begräbnisfeierlichkeit machte auf die Bewohner von Biebrich tiefen Eindruck.

We. Wiesbaden, 28. Juli. Aus der letzten Vorstandssitzung der Handwerkskammer. Das neugewählte Mitglied des Vorstandes Stadtrat Reiter-Wiesbaden, wurde durch den Vorsitzenden Gerstens in sein neues Amt eingeführt. — Der Haushaltsplan für 1915/16 ist seitens des Regierungspräsidenten genehmigt worden. — Der Kriegs-Verbandsverband, welcher die Sattlerarbeiten für die Armee seither vernünftiger, wird zum 31. Oktober aufgelöst. Die Uebertragung der Sattlerarbeiten erfolgt schon jetzt zum Teil durch den Deutschen Handwerks- u. Gewerbeverband, welcher den einzelnen Kammer Aufträge zur Verteilung übergibt. — Nach einem Erlaß des Ministers für Handel und Gewerbe soll sich bei Verfeinerungen für Militär die Handelskammer auf die Vermittelung beschränken und nicht als Unternehmerin auftreten. Der Kammer-Vorstand erkannte an, daß der Standpunkt des Ministers für normale Zeiten unbedingt richtig sei, vertrot im Übrigen aber die Ansicht, daß in der gegenwärtigen Kriegszeit im Interesse des Handwerks nicht ausnahmslos an diesem Grundsatz festgehalten werden dürfe, vielmehr auch außerordentliche Maßnahmen der Kammer erwünscht seien. Selbstredend müßte dabei die gebotene Vorsicht obwalten. In diesem Sinne wurde beschlossen, an den Minister zu berichten. Die Kammer ist auf Anfrage aus dem Anstreicher- u. Gerber- u. bei den zuständigen Behörden um Erhöhung der Preise für Lederarbeiten mit Rücksicht auf die Verteuerung der Rohstoffe vorstellig geworden und hat dabei Erfolg gehabt. Die Geschäftsfelle der Kammer hat sich um die Vermittelung von Frauenarbeit im Bezirk besondere Mühe gegeben. Auf ihr Betreiben ist in Flörsheim eine Ausgabestelle eingerichtet, und eine weitere soll folgen. Bezüglich des Posters des stellvertretenden Kammer-

Vorsitzenden wurde beschlossen, daß dieser mit einem Frankfurter Beauftragten solle. Von den Frankfurter Kammermitgliedern sollen geeignete Vorschläge entgegengenommen werden. Ein Antrag wegen Organisation der Müller und verwandter Gewerbe in Zwangsmaßnahmen wurden grundsätzlich gutgeheißen und der Geschäftsstelle für die weiteren Maßnahmen Auftrag erteilt.

Rom General-Oberarzt in Wiesbaden lag eine Anfrage vor, ob eine berufsmäßige Beschäftigung von Verwundeten durchführbar und erwünscht sei. Der Kammer-Vorstand will die Frage bejahen. Er ist der Meinung, daß die Handwerker bereit seien, Verwundete zum Zwecke der Beschäftigung aufzunehmen. Es soll deshalb mit dem Sanitätskomitee in Frankfurt in Verbindung getreten werden. Der Kammer ist es gelungen, einige Streitfälle gütlich zu erledigen.

Frankfurt 28. Juli. Im Kunstgewerbe-Museum wurde gestern eine mit vorzüglichem Geschmack zusammengestellte Ausstellung deutscher Spitzen eröffnet. Die Ausstellung verfolgt in erster Linie den Zweck, die deutsche Frauenwelt auf die Erzeugnisse der deutschen Spitzenkunst aufmerksam zu machen und dadurch die feinsten Spitzen aber in den meisten Fällen minderwertigere ausländische Ware zum deutschen Markt zu verdrängen. In weiterer Reihe sollen Frauen, die nach dem Kriege ihres Ernährers beraubt sind, in dem Spitzenhandwerk eine weitere Erwerbsmöglichkeit finden.

Frankfurt 28. Juli. Auf dem Viehmarkt am letzten Montag verkauften ein Metzger aus Alsfeld und ein Metzger aus Schaafheim zwei Bullen für 2475 Mark. Die beiden Händler hatten die Tiere tags zuvor in einem Dorfe bei Alsfeld für 1700 Mark eingekauft. Sie verdienten also bei dem Geschäft 775 Mark oder rund 45 Prozent.

ht. Frankfurt, 28. Juli. Der Magistrat der Stadt Frankfurt hat, als vor einigen Tagen die vereinigten Landwirte von Frankfurt den Milchpreis erhöhen wollten, 50 Pf. für den Liter festgesetzt und zwar von 26 Pf. für den Liter. Auch über die Verpflegung der hiesigen Bevölkerung mit Gemüse wurde beraten, von einer unmittelbaren Erhöhung auf die Preise mußte jedoch abgesehen werden. Es soll jedoch der Versuch gemacht werden, Bohnen in größerer Menge zu beschaffen und an die Bevölkerung billig abzulassen, ebenso umfangreiche Vorbestellungen auf Kartoffeln zu machen.

Kirchliches.

Frankfurt, 28. Juli. Sonntag den 1. August, nachmittags 2 1/2 Uhr, Verammlung des Dritten Ordens in der St. Annakirche.

Bemerktes.

* Tapferkeit vor dem Feind. Der Hausdiener des hiesigen Obdachs in Berlin, August Vorkenbagen, hat, wie dem „N. Z.“ gemeldet wird, für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde, das Eisener Kreuz erster Klasse erhalten. Die mutige Tat Vorkenbagens wird jetzt durch einen Korpsbefehl des Reserveinfanterieregiments Nummer 11 bekannt, der der Truppe öffentlich vorgelesen wurde. Vorkenbach war August Vorkenbagen bei einem Sturmangriff, allen anderen weit vorauslaufend, als erster an den feindlichen Schützengraben. Er machte mit Handgranaten 4 feindliche Soldaten, die ihre Maschinengewehre in Sicherheit bringen wollten, kampfunfähig und rettete ferner durch einen gut geführten Abwehrstoß seinem Kompanieführer das Leben. Für diese entscheidende Tat verlieh ihm der Kaiser das Eisener Kreuz erster Klasse und befahl, daß den Angehörigen des Korps die Taten Vorkenbagens durch Parole bekanntgegeben werden sollen.

Gingefandt.

Unter dieser Rubrik kommen Zuschriften aus dem Publikum, die hinsichtlich allgemeines Interesse haben u. sachlich gehalten sind, zur Veröffentlichung.

Auf die Zuschrift eines Landparrers in Nr. 109 des „Rassauer Boten“ sei folgendes gesagt:

Der Roggen, für den 12.50 M bezahlt wurde, wird doch nur vorerst gebraucht zur Herstellung von Roggenmehl, und darf man Kriegswehl, d. h. ein Gemisch von 70% Weizenmehl und 30% Roggenmehl, nicht mit reinem Roggenmehl vergleichen. Weiter ist die Herstellung von Brot aus reinem Kriegswehl zur Zeit noch verboten, wohl auch Leuten, die nicht Wäcker sind. Wer demnach solches Brot bäckt, macht sich strafbar. Wenn aber der Herr Pfarrer sich ein Brot bäckt nach unserm berühmten Rezept laut Vorchrift, also aus 60% Roggenmehl, 30% Kriegswehl und 10% Kartoffelzuzug, so wird im günstigsten Falle das Brot demjenigen des Wäckers ähnlich sein.

Was ferner die große Preisdifferenz betrifft des Wehles und Brotes gegen das Vordr. — ich meine vor dem Kriege —, so sei folgendes gesagt: Voriges Jahr kostete Roggen durchschnittlich 17 bis 17.50 M., Weizen durchschnittlich 23—24 M., Roggenmehl kostete 23—24 M., Weizenmehl 29—32 M. Im Kriegsjahre kostet Roggen also durchschnittlich 25 M., Weizen 29 M., daneben kostete jedoch das Wehl bis kürzlich: Roggenmehl 40 M., Kriegswehl 45 M. und die besten Weizenmehle 50—52 M. Es war also voriges Jahr vom Roggen zum Wehl frei Sans eine Preissteigerung von 6—7 M.; in diesem Jahre bei viel härterer Ausmahlung eine solche von 15 M. Bei Weizen betrug die Steigerung voriges Jahr 7—8 M., dieses Jahr 16—20 M. Dabei bringt jeder Zentner Mehl 1—2 M. mehr ein. Erst in allerletzter Zeit, wohl weil die Ernte vor der Läre stand, hat man es für gut befunden, Roggenmehl und Kriegswehl um 3 M. in Preise herabzusetzen. Auszugmehl um 1 M. billiger ist kaum zu haben. Was nun den großen Verdienst des Wäckers anbelangt, so war derselbe auf dem Lande vor dem Kriege ungefähr 3—4 Pf. am Pfund Wehl. Wenn der Verdienst nun im Kriegsjahre bei dem weitaus geringeren Umsatz des Wäckers 5—6 Pf. beträgt; bei Brot ist der Verdienst geringer als vor dem Kriege, so kann man einen solchen Profit unmöglich hoch nennen. Uebrigens gebührt dem Herrn Pfarrer für seine Aufzucht und Anfertigung der Dank aller, so wohl der Wäcker wie auch der Brot kaufenden Leute, da der Preis des Brotes unbedingt billiger sein könnte und müßte, und diejenigen Leute, die sich selbst verpflegen, viel billiger Brot haben und auch über die Mehl verfügen. Das Wehl müßte also unbedingt den Wäckern billiger überlassen werden, da dies ja auch vor dem Kriege möglich war. G. A., Wäckermeister-Lindenholzhausen.

Der Weltkrieg.

Bomben auf Warschau.

Genf, 28. Juli. (Chr. Zeit.) Petersburger Meldungen zufolge überflogen deutsche Flugzeuge gestern Warschau mit der Aufgabe, durch Bombenwürfe eine der Weichselbrücken zu zerstören. Durch die herabgeschleuderten Bomben wurden mehrere Militär- und Zivilpersonen getötet.

Die Türkei und Italien.

WB. Lugano, 29. Juli. Ein offenbar inspirierter römischer Brief des „Corriere della Sera“ sagt, es stehe absolut fest, daß zwischen der Türkei und Bulgarien bei Ausbruch des Weltkrieges ein Geheimvertrag zur Verpflichtung gegenseitiger Neutralität abgeschlossen worden sei. Der „Corriere della Sera“ bezweifelt jedoch, daß ein neuer Vertrag geschlossen worden sei.

Italienische Absichten?

WB. Wien, 29. Juli. In hiesigen politischen Kreisen wird angenommen, daß die italienische Regierung beabsichtige das Gebiet am Golf von Adalia an der Südküste von Kleinasien, auf das die italienischen Wünsche schon längst gerichtet sind, zu besetzen. Die italienische Presse gegen die Türkei wird als Vorbild dieser Aktion bezeichnet. — Eine solche Bewegung könnte den Italienern sehr teuer zu stehen kommen!

Frühes Kanonenfutter für die Dardanellen.

WB. Athen, 29. Juli. Nach Athener Meldungen aus Mytilene sind in der vergangenen Woche die beiden Dampfer „Auriantia“ und „Maritima“ mit Truppen in Mudros angekommen. Die Truppenbefehle werden fortgesetzt. Auch das engl. Großkampfschiff „Vion“ ist in Mudros angekommen. Er wird in den nächsten Tagen nach der Bucht von Saros fahren. Im Vorhafen von Mudros liegt „Kamennos“ mit vier bis fünf Tausend am Bug; ein Schornstein fehlt.

Wie die Italiener belogen werden!

WB. Lugano, 29. Juli. Je weiter die deutschen und österreichisch-ungarischen Heere in Rußland vordringen, desto schlechter steht es nach Ansicht der italienischen Presse um die Sieger. Der „Corriere della Sera“ betitelt seine Londoner Depeschen allen Ernstes: „Die kritische Lage der Deutschen“.

Die schweren Verluste der Italiener in Tripolis.

Wien, 28. Juli. Nach einer vom italienischen Senat zugelassenen Nachricht in der Italia betragen die Verluste der Italiener in Tripolis 8400 Tote, 4000 Verwundete und über 5800 Vermisste. Ueber das Schicksal des Restes der Schutztruppe herrscht Beforgnis.

Die Stimmung im russischen Heere.

Krasn, 28. Juli. Das in Petrikau erscheinende Blatt „Dziennik Wostokowy“ meldet, daß laut dem Blatt aus St. Petersburg zugegangenen Informationen, die Mitglieder der russischen Reichsduma, die aus dem russischen Hauptquartier und von der russischen Front zurückkehrten, vor der geschilderten Stimmung unter den russischen Truppen, welche schon mit weiteren schweren Niederlagen rechnen, warnten.

Das Schicksal Warschauer.

Kopenhagen, 28. Juli. Der Daily Telegraph berichtet aus Petersburg: Gieße Militärkreise sind der Ansicht, der Kampf um das Schicksal Warschauer werde vielleicht noch zwei Wochen dauern. Dagegen seien entscheidende Ereignisse zwischen Weichsel, Bug und Lublin-Cholm in nächster Zukunft zu erwarten. Man legt den Operationen der Deutschen am Karo nur wenig Bedeutung (?) bei, da die Russen andauernd vor ihrem Rückzuge alles zerstören, was den Deutschen irgendwie von Nutzen sein könnte.

Aus den Argonnen.

Genf, 28. Juli. Seit Beginn der Woche erlebten die Deutschen im Argonnenwalde Fortschritte, welche der französischen Armee die ernste Beforgnis einfließen wegen der unmittelbaren Bedrohung der für die Erhaltung der Verbindungen besonders wichtigen westlichen Stützpunkte im Umkreis von Smarville. Die Deutschen verfügen dort, wie von gegnerischer Seite zugegangen wird, über eine zu den verwegenen Angriffen geeignete Elite-truppe.

Telegramme.

Die Meuterei auf Haiti.

Der Berliner Lokalanzeiger meldet: Meutende Regierungstruppen griffen den Palast des Regentenpräsidenten an, der sich in die französische Gesandtschaft flüchtete. Der Gouverneur suchte Zuflucht in der Gesandtschaft der Republik San Domingo. Er hatte gestern, bei Ausbruch der Revolte, sämtliche politische Gefangene, die sich in den Händen der Regierung befanden, hingerichtet lassen, 160 an der Zahl. Unter den Opfern befand sich auch der frühere Präsident Zamor. Als die Meuterei von diesem Massenmord hörte, steigerte sich ihre Wut. Sie drangen in die Gesandtschaft von Domingo ein, griffen den Gouverneur und erschossen ihn. Alsdann begaben sie sich zur französischen Gesandtschaft und bedrohten auch den Präsidenten mit Erschießen.

Weiterbericht für Freitag 30. Juli.

Troden und meist heiter; Tageswärme steigend, günstige Erntewitterung wahrscheinlich.

Schon jetzt

empfiehlt es sich, die Bestellung des

„Rassauer Boten“

für August und September vorzunehmen, um Unterbrechungen in der Zustellung, die in der gegenwärtigen Kriegszeit besonders unangenehm sind, zu vermeiden. Jeder Briefträger nimmt Bestellungen entgegen.

Photographien in allen modernen Verfahren bei nur erstklassiger Arbeit.

Jul. Weimer

Atelier für zeitgemäße Photographie. Limburg. Tel. 198. Neumarkt 16. Mehrfach prämiert.

Amtliche Anzeigen.

Veröffentlichung aus dem Handelsregister:

B. No. 19. Blechwarenfabrik Limburg, G. m. b. H. zu Limburg. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 15. Juli 1915 ist der Gesellschaftsvertrag dahin abgeändert, daß das Stammkapital von 300 000 M. auf 400 000 M. erhöht wird.
Limburg, den 28. Juli 1915.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung

betreffend Abgabe der Brotbücher.

Durch Anordnung des Kreisaußschusses in Limburg vom 26. Februar 1915 — Kreisblatt Nr. 49 — ist der Brot- u. Mehlerwerb für den Kreis Limburg geregelt. Demgemäß steht jeder Person nur 1 Brotbuch zu.

Es ist aber die Erfahrung gemacht worden, daß beim Verleihen von Personen — sei es für dauernd oder nur vorübergehend — die Brotbücher im Besitze anderer Personen, z. B. von Familienangehörigen, der Dienstherrschaft usw., verbleiben und von diesen nicht abgegeben, sondern zum Teil unberechtigt und strafälligweise weiterbenutzt werden.

Unter Hinweis darauf, daß derartige Zuwiderhandlungen gemäß § 44 der Bekanntmachung vom 25. Januar 1915 mit Gefängnisstrafe bis zu 6 Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft werden, mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß die Brotbücher denjenigen Personen, welche für vorübergehend oder dauernd von hier verziehen, bei der Abmeldung im Rathaus hier abzugeben sind. Dies gilt auch insbesondere für die Fälle des Wechsels der Dienstpersonen (Dienstmädchen etc.).
Limburg, den 28. Juli 1915. 7803

Die Polizei-Verwaltung.
Haerten.

Freibank.

Freitag, den 30. Juli 1915, von 3—4 Uhr
nachmittags: Rindfleisch, roh a Pfd. 60 Pfg.
Fleischhändlern, Metzger, Würstbereiter ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten. Gastwirten und Kostgebern nur mit Genehmigung der Polizeibehörde gestattet.
7794 Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Holzversteigerung.

Montag, den 2. August 1. Jz., vormittags
11 Uhr anfangend,

kommen aus hiesigem Gemeindefeld, Distrikt 2 Busch, im Gasthaus „zum Schützenhof“ zur Versteigerung:
7500 eichene Schälstangen 2, 3. und 4. Kl. zu Obstbaumstützen und Pfählen etc. vorzüglich geeignet,
88 Rm. eichene Schälstämme, 2,40 m lang, und
101 Rm. eichene Schälstämme.

Das Holz lagert an guter Abfahrt, nahe am Verbindungsweg Dauborn-Niederselters.
Dauborn, den 28. Juli 1915. 7795

Der Bürgermeister:
Jäger.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung meiner lieben Frau, sowie für die zahlreichen Blumenspenden und gestifteten hl. Messen danke herzlich.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Georg Ruth, Agt. Zugführer.
Limburg, den 29. Juli 1915.

Vorarbeiter,

sowie tüchtige

Ripper für Basaltbruch

(Westertal), speziell zur Herstellung von Kleinsplitt, bei hohem Lohne und dauernder Beschäftigung sofort gesucht.
Offerten unter 7760 an die Expedition.

Kino Neumarkt.

Von jetzt ab:

Samstags

von 6 Uhr ab

Vorführung.

Quittungen und Rechnungen!

sowie sämtliche Druckachen für den Bureaubedarf
Liefert in gediegener Ausführung die Limburger

Vereinsdruckerei

Verlag des „Nassauer Bote“ • Telephon No. 8.



An der Spitze seiner Kompagnie fand am 18. Juli d. J. in den heißen Kämpfen um die Narew-Linie den Heldentod fürs Vaterland unser lieber Schwiegersohn, der

Königl. Zollsekretär, Leutnant d. L. und
Kompagnieführer

Max Pawelecki-Elbing

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Redakteur Dr. A. Sieber.

Limburg, den 29. Juli 1915.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag 5 1/2 Uhr, unsere innigstgeliebte, unvergessliche, treusorgende Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Lehrer Barbara Weiland

geb. Munsch

(zu Höhn-Urdorf) nach längerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch die Gnademittel der hl. Kirche, im Alter von 61 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für die teure Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Höhn-Urdorf, Nied. a. M., Galizien, den 28. Juli 1915.

Beerdigung findet statt: Samstag vormittag 8 1/2 Uhr.

Für die wohlthuenden Beweise der Teilnahme bei dem Heimgehe meiner lieben Freundin sage ich meinen herzlichsten Dank.

Anna Stierstaedter.

Wo

kaufe ich mir eine gute, billige und schöne
Militärmütze?

In Limburgs größtem Spezial Hut- und Mützengeschäft

Hch. Jos. Wagner,

Bahnhofstraße 21. — Untere Fleischgasse 22.

Kleine Wohnung,
Sackgasse, 2 Zimmer und
Küche zu vermieten. 1027
Josef Reuss,
Obere Grabenstraße.

3-Zimmer-Wohnung
m. all. Zubehör per 1. August
zu vermieten. 7764
I. Feller, Brückenvorstadt,
Wasserhausweg Nr. 2.

**Großes, gut möbliertes
Zimmer** Obere Grabenstraße
zu vermieten. 7792
Zu erfragen Expedition.

Möbl. Zimmer
nähe der Bahn zu vermieten.
Zu erfragen Exped. 7812
Einfach möbl. Zimmer
zu vermieten. 7797
Wo, sagt die Exp. d. Bl.

**Ein oder zwei möblierte
Zimmer** zu verm. Zu erf.
7801 Weiersteinstr. 6 pt.

Bohn- u. Schlafzimmer
zu vermieten. 7799
Zu erfragen Expedition.

Gut möbliert. Zimmer
für besseren Herrn oder Dame
sofort zu vermieten. 7766
Untere Grabenstraße 20. II.

Trauer- Drucksachen

in reicher Auswahl, wie
Trauer-Briefe,
Trauer-Bilder,
Trauer-Karten

liefert in 1—2 Stunden,
sauber u. preiswert, die

„Limburger“
Vereinsdruckerei

Verlag des „Nassauer Bote“.

Licht- Luftbad

Tages- Monats- Jahres-
karten
sind bei dem Vorstände
zu haben.
Der Vorstand.

Nachtung!

Prima! Prima!
Rindfleisch Pfd. 1 Mt.
v. Waffelbleich 85 Pf.
H. Frankfurter-Würstchen
Pfd. 1.10 Mt.
sowie Fleischwurk.
Dauerware stets vorrätig.
Nach Bestellung gebracht.

Joseph Rosenthal,

7784 Metzger, Bismarck.

Prima

Frühlkartoffeln

gelbe und rosa, zum billi-

gen Tagespreise offeriert

Josef Fisch, Bischofsplatz.

Ein Posten gute

Kartoffeln

zu kaufen gesucht. 7806

Steingutfabrik Stadel,

G. m. b. H.,

Stadel b. Limburg a. d. R.

Neue 1025

Kartoffeln

offizieren

Münz & Brühl,

Limburg (Bahn).

Telefon 31.

Kleinverkauf:

Untere Fleischgasse 16.

Neue

Zwiebel

per Zentner mit Sack 25 Mt.

ab hier Nachnahme. 1020

Jakob Frenz jr.,

Ballenbar a. Rh.

Mühle

mit guter Wasserkraft (Tages-

leiste ca. 75 Hk.), in unmittel-

barer Nähe der Bahn, zu ver-

kaufen oder zu verpachten.

Offerten unter 7716 an die

Expedition d. Bl.

Bienen-Honig!

Garantiert naturrein, liefert

10 Pfd.-Dose zu 11.40 Mt.

und 1 Pfd. Blechdose zu 1.20

Mt. fertig zum Versand ins

Geld. 7695

Johann Wolf, Fahr.

Wegen mangelnder Beschäfti-

gung sind moderne

Geldschränke

äußerst billig abgegeben.

Offerten unt. E. F. 7276 an

an die Geschäftsstelle d. Bl.

Bienen- Honig!

garantiert naturrein, liefert

10 Pfd.-Dose zu 11.90 Mt.,

franco gegen Nachnahme.

Schreier Dapprich,

7429 R. Selters.

Die Stelle des Portiers

ist bei uns neu zu besetzen.
Gelegene Leute, die nützlich
und zuverlässig sind, werden
erlaubt, sich unter Angabe
ihrer Lohnforderung
gehend bei uns zu melden.

Glasfabrik Birgen

Suche für junges Mädchen
leichte Stelle bei guter
Bezahlung. Es wird mehr an
gute Behandlung als an
Lohn gesehen. Zu erfragen
Bismarckstr. 1. Johann
Loh.

Junger, verheiratet, militär-
freier Mann sucht
Vertrauensposten,
entl. als Kassierer oder
sonst dergl. Ration kann ge-
stellt werden. Off. u. 7731 Exp.

Ein tücht. Hausbursche

im Alter von 16—19 Jahren

geg. gut. Lohn sof. gesucht. 7800

Bahnhofswirtschaft Limburg

für einen 15 jähr. braun-

schwarz. Knaben

Schreibe

bei einem Stein- und Bild-

hauer gesucht. Angebote mit

Bedingungen erbeten an

Seraphisches Liebeswerk,

Kath. Erziehungsverein.

Ehrenbreitstein.

Für Betriebsarbeiten in

Ruhrgebiet (Kohlensortier-

arbeiten) werden fortgesetzt

tüchtige

Maurer

und

Silbsarbeiter

eingestellt. Mühl. u. schiffb.

Anfragen vermittelt die Ge-

schäftsstelle d. Blattes. 7808

Kelleres, erfahrenes, durch-

aus tüchtiges

Dienstmädchen

für sofort gesucht. Zu erf.

Expedition. 7790

Kelleres

Mädchen,

das Haushalt selbstständig

führen kann, da Frau den gan-

zen Tag im Geschäft ist, sofort

gesucht.

Wo, sagt die Expedition.

Junges Dienstmädchen

sucht Stelle, am liebsten in

besserem Hause mit Kindern.

Off. unt. 7796 an die Exp.

Zuverlässiges

Mädchen

für tagsüber in einen Hand-

halt mit 2 Kindern gesucht.

Staudt, Marktstr. 4.

Besseres, nicht zu junges

Mädchen für Küche und

Haushaltarbeit ge-

sucht. August gesucht. Vor-

10 Pfd.-Dose zu 11.90 Mt.,

franco gegen Nachnahme.

Schreier Dapprich,

7429 R. Selters.

Bienen- Honig!

garantiert naturrein, liefert

10 Pfd.-Dose zu 11.90 Mt.,

franco gegen Nachnahme.

Schreier Dapprich,

7429 R. Selters.

Bienen- Honig!

garantiert naturrein, liefert

10 Pfd.-Dose zu 11.90 Mt.,

franco gegen Nachnahme.

Schreier Dapprich,

7429 R. Selters.

Bienen- Honig!

garantiert naturrein, liefert

10 Pfd.-Dose zu 11.90 Mt.,

franco gegen Nachnahme.

Schreier Dapprich,

7429 R. Selters.

Bienen- Honig!

garantiert naturrein, liefert

10 Pfd.-Dose zu 11.90 Mt.,

franco gegen Nachnahme.

Schreier Dapprich,

7429 R. Selters.

Bienen- Honig!

garantiert naturrein, liefert

10 Pfd.-Dose zu 11.90 Mt.,

franco gegen Nachnahme.

Schreier Dapprich,

7429 R. Selters.

Bienen- Honig!

garantiert naturrein, liefert

10 Pfd.-Dose zu 11.90 Mt.,

franco gegen Nachnahme.

Schreier Dapprich,

7429 R. Selters.

Bienen- Honig!

garantiert naturrein, liefert

10 Pfd.-Dose zu 11.90 Mt.,

franco gegen Nachnahme.

Schreier Dapprich,

7429 R. Selters.

Bienen- Honig!

garantiert naturrein, liefert

10 Pfd.-Dose zu 11.90 Mt.,

franco gegen Nachnahme.

Schreier Dapprich,

7429 R. Selters.

Bienen- Honig!

garantiert naturrein, liefert

10 Pfd.-Dose zu 11.90 Mt.,

franco gegen Nachnahme.

Schreier Dapprich,

7429 R. Selters.

Bienen- Honig!

garantiert naturrein, liefert

10 Pfd.-Dose zu 11.90 Mt.,

franco gegen Nachnahme.

Schreier Dapprich,

7429 R. Selters.

Bienen- Honig!

garantiert naturrein, liefert

10 Pfd.-Dose zu 11.90 Mt.,

franco gegen Nachnahme.

Schreier Dapprich,

7429 R. Selters.

Bienen- Honig!

garantiert naturrein, liefert

10 Pfd.-Dose zu 11.90 Mt.,

franco gegen Nachnahme.

Schreier Dapprich,

7429 R. Selters.

Bienen- Honig!

garantiert naturrein, liefert

10 Pfd.-Dose zu 11.90 Mt.,

franco gegen Nachnahme.

Schreier Dapprich,

7429 R. Selters.

Bienen- Honig!

garantiert naturrein, liefert

10 Pfd.-Dose zu 11.90 Mt.,